

Hans v. Chlomen 1464 heißt es: „das Slos Wehin . . . das stettlin dobey mit allem statrechte, als eyne stat von rechtis wegin haben sal, dorczu zu stoffin mit schiffen, auß vnd eyn czu laden mit aller notdurfft vnd den czol vff der Elben vnd eyne freye Fere obin vnd medin czu Pirne.“ — ¹²⁾ Das Totenregister sagt: „Den 30. Juni 1632 ist an der Ungnade gestorben Jacob Kegel, welcher zu Pirne Korn gebunden und krank heim kommen und ist als von ihm die Pest ins Städel bracht worden.“ — ¹³⁾ Totenregister: „Den 18. Juni 1680 ist Martin Zeiwigs Tochter Sabina, welche vorher in Dresden gebient und weil damals die Infection daselbst heftig regieret und sie sich wiederum in die Sterbehäuser dahinzugehen unterstanden, durch ihren Vortwitz infizieret worden, die böse Seuche mit zu Haus gebracht, gestorben. Item den 30. Juni die Schwester Maria. Den 2. Juli der Vater Martin Zewig, so vorher die 2 Töchter allein begraben müssen. Den 3. Juli die Mutter Sabina. Diese 4 Personen liegen alle hinter dem Hause im Garten.“ — ¹⁴⁾ Vgl. Heinze „Die Verheerungen durch einen Wolkenbruch in Wehlstädtchen“, Dresden 1822 mit 2 Abbildungen von Otto Wagner und „die Wasserfluten im Meißnischen Elbhochlande am 1. Sept.

1822“ von Dr. Ewald Dietrich. — ¹⁵⁾ Vgl. „Die treue und ausführliche Erzählung des schreckenvollen Ereignisses am 11. Mai 1829 in den weißen Sandsteinbrüchen bei Wehlstädtchen nebst Gedächtnispredigt“ von J. F. Geißler, Pfarrer daselbst. — ¹⁶⁾ Albert Schiffner sagt von der Burg: „Vor 100 Jahren (ca. 1750) standen noch, obwohl ohne Dach, Gebäude der Burg. Die Kapelle, ein hoher, 4seitiger Turm und ein Schloßportal bildete die Hauptzierde des Elbtals.“ Ferner wird in alten Pfarrakten berichtet, daß der letzte päpstliche Pfarrer zugleich als Schloßprediger bei der hier residierenden Herrschaft gebient habe. — ¹⁷⁾ Hierzu schenkte das Landeskonsistorium 4400 Mk., eine Landeskollekte betrug 9351,62 Mk., eine vom Ortspfarrer veranstaltete Effektenlotterie ergab 5260 Mk., wofür die Glocken (3000 Mk.), Uhr (900 Mk.), Beleuchtungsgegenstände (581 Mk.), eichner Tisch nebst Stühlen und Altarkruzifix (zus. 151 Mk.) angeschafft wurden. 50 500 M. wurden als Kirchenbauschuld aufgenommen. — ¹⁸⁾ Ein halbes Bier (Gebräude) erforderte 24 Scheffel Gerste und war zum Verbrauen 1 Schragen (4 Klaftern) 9 vierteiliges Holz erforderlich. — ¹⁹⁾ Vgl. Pfarrbier-Akten im Pfarrarchiv.

Stadt Wehlen, im Dezember 1903.

Otto Kühne, Pf.



Die Parochie Dorf Wehlen.

Wer auf einer sehr lohnenden Fußwanderung die Parochie Dorf Wehlen kennen lernen will, der möge, von der Ephoralstadt Pirna ausgehend, unter Benutzung der Postaer Fähre über die Elbe setzen und auf der Fahrstraße durch den Postaer Grund wandern. Bald wird ein Wegstein ihm verkünden, daß er die Grenzscheide zwischen den Gemeinden Posta und Mockethal überschritten hat und damit in das Gebiet der Parochie eingetreten ist. Im Grunde aufwärts wandernd, kommen wir vorüber an einer Reihe von Häusern, die ihre Entstehung zumeist dem regen Steinbruchbetriebe in den letzten Jahrzehnten verdanken, im Volksmunde schlechtweg „der Grund“ genannt. Ihre Abgelegenheit hat einen früheren Geistlichen in Dorf Wehlen zu der Klage veranlaßt, die Bewohner dieser Häuser seien seine Stieffinder, weil sie wenig nach ihrem Beichtvater fragten.

Nachdem wir den Grund verlassen haben, gelangen wir an eine Straßenkreuzung. Hier liegt der im Jahre 1900 abgebrannte und statlicher denn je wieder aufgebaute Gasthof von Mockethal (zum grauen Storch), dem gegenüber mehrere einzeln stehende, ebenfalls erst in den letzten Jahrzehnten erbaute Häuser sich befinden. Wollen wir das eigentliche, alte Dorf kennen lernen, so müssen wir, von der nach Wehlen führenden Straße abbiegend, eine kleine Anhöhe hinansteigen. Dort finden wir einen marktähnlichen Platz, der auf drei Seiten von den Giebeln der Gutsgehöfte umsäumt ist und in dessen Mitte sich ein von alten Linden überschatteter Teich befindet. Wiederholte Brände im Laufe der Jahrhunderte (namentlich 1584 und 1775) haben diese uralte slavische Dorfanlage nicht zu zerstören vermocht, weil der Mangel an Wasser in der Umgebung die Besitzer

•